

Thema: Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen in Thüringen

Koordination: Dr. Johannes Lutz, Bad Berka, Prof. Dr. Winfried Meißner, Jena, Dr. Ingo Palutke, Stadtroda

In Deutschland leiden sechs Millionen Menschen an chronischen, beeinträchtigenden nichttumorbedingten Schmerzen (CNTS). 2,2 Mio., d.h. mehr als ein Drittel von ihnen erfüllt die Kriterien einer chronischen Schmerzkrankheit. Die dominierende Schmerzlokalisation ist der untere Rücken. Es werden aber auch andere muskuloskeletale Schmerzsyndrome wie Nacken-Schulter-Schmerzen oder Beinschmerzen genannt. Patienten mit CNTS verursachen hohe und stetig steigende Gesundheitskosten. Die Identifikation von Patienten mit hohem Chronifizierungsrisiko einerseits, aber auch derjenigen mit bereits hochchronischen Syndromen andererseits, ist nicht einfach und die Bereitstellung adäquater Behandlungsangebote für eine rechtzeitig einsetzende und effektive Versorgung dieser Patienten ist daher ebenfalls schwierig. Auf dem 117. Deutschen Ärztetag 2014 wurde auf Antrag der Deutschen Schmerzgesellschaft über die Versorgung von Schmerzpatienten in Deutschland debattiert. Einer der daraufhin getroffenen Beschlüsse forderte unter anderem einen niedrighschwelligeren Zugang für alle betroffenen Patienten zu den notwendigen schmerzmedizinischen Versorgungsebenen, aber auch erhöhte Anstrengungen in der Versorgungsforschung. Eine wesentliche Forderung bestand zudem in der konsequenter Berücksichtigung schmerztherapeutischer Einrichtungen in den Bedarfsplänen der vertragsärztlichen Versorgung.

Die Versorgungsproblematik von Schmerzpatienten wird aber nicht nur unter Ärzten beziehungsweise in den Reihen von Schmerztherapeuten diskutiert. In ihrem Report Krankenhaus 2015 beklagt die Ersatzkasse Barmer GEK eine zunehmende Fehlversorgung von Patienten mit Rückenschmerzen im stationären Bereich. Bei einem Drit-

tel dieser Patienten hätte während einer stationären Versorgung weder eine Operation noch eine invasive oder multimodale Schmerztherapie stattgefunden. In seinem Statement zu diesem Report spricht der Vorstandsvorsitzende der Barmer GEK, Christoph Straub, von zu langen ambulanten Wegen und der Notwendigkeit, Chronifizierung zu vermeiden. Diese Erkenntnis steht im Widerspruch zur aktuellen Kooperation einiger Kostenträger mit interdisziplinär und multimodal arbeitenden Ärzten und Abteilungen. Die Notwendigkeit ihrer Leistungen wird immer häufiger in Frage gestellt und sie sehen sich aufgrund des großen zusätzlichen bürokratischen Aufwands angesichts hoher Prüfraten in ihrer originären Arbeit, d.h. der Versorgung von Patienten zunehmend behindert.

Wünschenswert ist hier eine engere und effektivere Zusammenarbeit der Kostenträger und Leistungserbringer, um gemeinsam die Versorgung von Patienten mit chronischen Schmerzen zu verbessern.

Im vorliegenden Themenheft widmen wir uns deshalb dem Thema „Schmerztherapeutische Versorgung in Thüringen“ und diskutieren diese aus der Perspektive unterschiedlicher Versorgungsebenen. Der Fokus ist dabei auf Patienten mit CNTS gerichtet. Im ersten Beitrag berichtet Christine Vonderlind aus dem Blickwinkel der ambulanten Betreuung über Möglichkeiten und Grenzen in diesem Sektor. In Fällen einer fortschreitenden Chronifizierung und Eskalation der Symptomatik rücken interdisziplinäre Vorgehensweisen in den Mittelpunkt. Inwieweit multimodale Therapieprogramme als Option tatsächlich infrage kommen beziehungsweise welche anderen Möglichkeiten diskutiert werden sollten, kann durch ein interdisziplinäres Schmerzassessment



Dr. Johannes Lutz



Prof. Dr. Winfried Meißner



Dr. Ingo Palutke

(ISA) geklärt werden. Die Inhalte und Möglichkeiten eines ISA werden im Beitrag von Johannes Lutz und Elisabeth Sens beschrieben. Wenn die Indikation

eines interdisziplinären multimodalen Therapieprogramms in den Mittelpunkt rückt, kann dies in vielen Fällen zunächst teilstationär geschehen. Winfried Meißner et al. stellen die derzeit einzige interdisziplinäre Schmerz-Tagesklinik in Thüringen vor.

Des Weiteren sehen sich Schmerztherapeuten zunehmend mit den Auswirkungen des demographischen Wandels konfrontiert. Immer häufiger stehen sie älteren Patienten gegenüber, die mit verschiedenen und unterschiedlich stark behindernden Begleiterkrankun-

gen zu kämpfen haben. Eine ambulante oder teilstationäre Versorgung, zumal mit aktivierenden und multimodalen Programmen, ist hier einerseits oft nicht ausreichend, andererseits manchmal auch nicht (mehr) möglich. Im vierten Beitrag befassen sich Bettina Otto et al. deshalb mit einem Konzept zur stationären multimodalen Therapie bei Senioren.

Literatur bei den Verfassern.

Dr. med. Johannes Friedrich Lutz
Zentralklinik Bad Berka GmbH

Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Robert-Koch-Allee 9
99438 Bad Berka

Prof. Dr. med. Winfried Meißner
Universitätsklinikum Jena
Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, Palliativmedizin
Erlanger Allee 101
07747 Jena

Dr. med. Ingo Palutke
FA für Anästhesiologie
Bahnhofstraße 1a
07646 Stadtroda

Thüringer Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Tiefenpsychologie e.V.
Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Asklepios Fachklinikum Stadtroda

Fachtagung Das Fremde in mir

5. März 2016, Stadtroda,
Felsenkellersaal

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. med. Uwe Wutzler, Asklepios Fachklinikum Stadtroda, Klinik für Psychotherapie und Psychosomatische Medizin

Themen:

- Schwierige Gegenübertragungskonstellationen in der interkulturellen Psychotherapie
- Das Fremde in mir – Ambivalenzen in der Schwangerschaft
- Das Fremde im Traum
- Seminar zu den Vortragsthemen (Migranten und ihre Kinder in Psychotherapie – Die Begegnung mit dem Fremden: „Beispiele aus der Praxis“)
- Balint-Seminar

Anmeldung:

Fax: 036428/561343
Tel.: 036428/561234
E-Mail: sa.trautsch@asklepios.com

Fortbildungspunkte sind bei der Landesärztekammer beantragt.

Jenseits des Impact Factors: Was ist gute Forschung in der Medizin?

16. Februar 2016, Universität Jena,
Rosensäle, Fürstengraben 27, 07743 Jena

Veranstalter:

Ethikzentrum Jena und Deutscher Hochschulverband

Themen:

- Gute Forschung in der Medizin: Ethische Aspekte
- Gute Grundlagen-Forschung in der Medizin
- Gute epidemiologische Forschung in der Medizin
- Gute Versorgungsforschung
- Gute Forschung in der Medizin: Erwartungen des Staates und der Gesellschaft an eine medizinische Universität
- Gute Forschung in der Medizin: Die Erwartungen der Ärzteschaft
- Forschung in der Medizin: Was dürfen Patienten erwarten?
- Das Grundrecht auf Forschungsfreiheit und gute Forschung in der Medizin

Organisation:

Agentur Herzberg, Frau Yvonne Herzberg
Tel.: 03644/517-518, Fax: 03644/51 50 50
E-Mail: @yvonne.herzberg@yahoo.de

Fortbildungspunkte sind bei der Landesärztekammer beantragt.

11. Geraer Symposium „Ambulante Chirurgie“

19. März 2016, 09:00 – 15:30 Uhr, Kommunikationszentrum der Sparkasse Gera-Greiz, Schlossstraße 24, 07545 Gera

Veranstalter: Verein zur Förderung der Ambulanten Chirurgie e. V.

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. Matthias Hager, Chirurgische Gemeinschaftspraxis Gera, Schmelzhüttenstraße 4, 07545 Gera

Themen:

- Konservative vs. Operative Therapie in Chirurgie, Unfallchirurgie und chirurgischer Orthopädie (Rotatorenmanschette, Epicondylalgie humeri, Leistenbeschmerz, Skidaumen, Narbenkorrektur, Vorderes Kreuzband, Patellaluxation, Sprunggelenkbänder)
- Medizinische Versorgung in Nepal nach der Naturkatastrophe (Everest impossible, Gesundheitsversorgung in Nepal vor und nach dem Beben, Die aktuelle Situation in Nepal aus Sicht eines Chirurgen, Portable Aqua Unit For Lifesaving (PAUL), Logistische Herausforderungen während des Nepal-Einsatzes)

Anmeldung:

bis 17.03.2015
Tel.: 0365/8301560, Fax: 0365/8301561
E-Mail: chirurgieverein-gera@gmx.de

**Weitere Informationen unter:
www.chirurgieverein-gera.de**

Die Veranstaltung wurde mit 7 Punkten der Kategorie A von der Landesärztekammer Thüringen zertifiziert.